

Gender-Relevanz im Kunst- und Kulturbereich

von Ursula Bauer und Julia Danielczyk

„Im Bereich von Kunst und Kultur hat Wien einen Bildungsauftrag, der möglichst allen Menschen die Möglichkeit zur Teilnahme am kulturellen Leben geben soll. Das bedeutet, dass Politik und Verwaltung für optimale Rahmenbedingungen sorgen müssen, um Frauen und Männern die gleichen Möglichkeiten und Chancen zu gewähren. Daher bin ich für Steuerungsmechanismen, die auf Ausgewogenheit im künstlerischen und kulturellen Feld achten. Das bedeutet auch, dass die Genderfrage in Bezug auf vielfältige Lebensformen geöffnet und erweitert gedacht werden sollte.“

(Amtsführende Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Mag.^a Veronica Kaup-Hasler)

Kunst und Kultur hängen von interaktiven sozialen Dynamiken ab, Genderaspekte bilden dabei einen wesentlichen Teil innerhalb dieser komplexen Prozesse. Geschlechterrollen verstehen sich als soziale und kulturelle Konstrukte, die je nach Ort, gesellschaftlichem Umfeld und Zeit unterschiedlich geprägt sind. Was als „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ angesehen wird und welches Verhalten als angemessen gilt, bestimmt letztlich, was im jeweiligen kulturellen Kontext möglich ist und wer das kulturelle Leben mitprägt und gestaltet.

Dabei hängen die Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung laut EIGE¹ von drei Hauptfaktoren ab:

- Welche Genderstereotype herrschen im Kunst- und Kulturbereich vor?
- Wie sieht die Arbeitssituation im Kunst- und Kulturbereich aus?
- Wie sind Frauen und Männer in Entscheidungspositionen repräsentiert?

Gleichstellung: Deklariertes Ziel in Wien

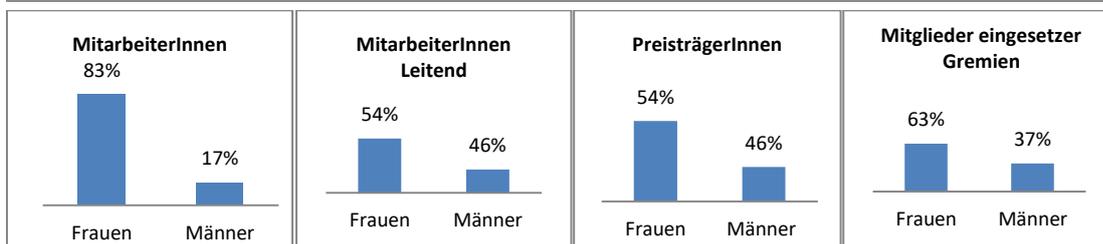
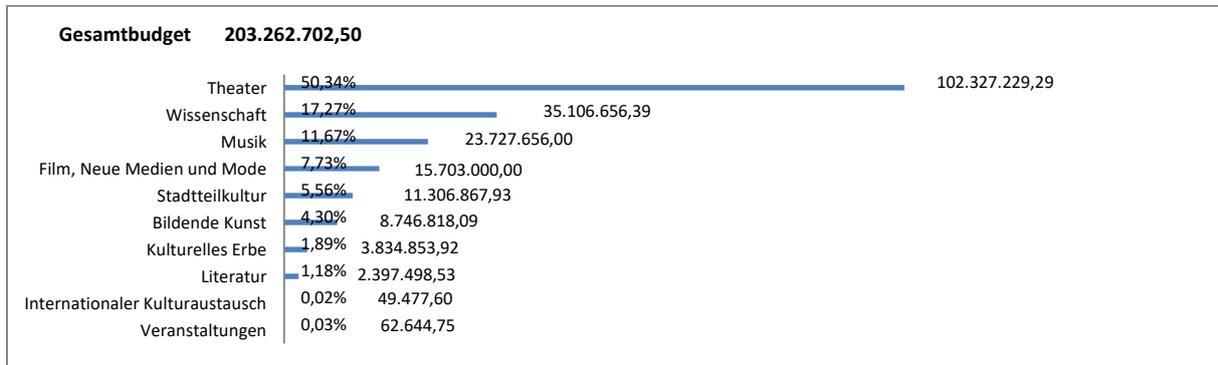
Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein erklärtes Ziel der Wiener Stadtregierung. Seit Jahrzehnten gibt es ein klares Bekenntnis von Politik und Verwaltung, die Leistungen und Angebote der Stadt für alle Geschlechter gleichermaßen zugänglich zu machen.

Gleichstellung spielt auch im Kunst- und Kulturbereich eine zentrale Rolle. Die Stadt Wien Kultur hat mit der Sichtbarmachung von Leistungen von Frauen im Kunst- und Kulturbetrieb sowie der Auswertung und Veröffentlichung von genderrelevanten Zahlen im Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsbericht (seit dem Jahr 2003) einen wesentlichen Schritt gesetzt und kann als Vorreiterin gesehen werden.

Wer profitiert von den Förderungen im Wiener Kunst- und Kulturbereich?

Die Ergebnisse der letzten Jahre zeigen, dass Frauen im Wiener Kunst- und Kulturbetrieb mittlerweile gut vertreten sind, in der Verwaltung hielten sie im Jahr 2017 über die Hälfte der Leitungspositionen (54 %) und bildeten mit 63 % die Mehrheit in Auswahlgremien und Jurys. 2017 waren auch 54% der PreisträgerInnen im Kunst- und Kulturbereich weiblich. Damit lag der Frauenanteil in Wien im Auswertungsjahr 2017 über den Durchschnittswerten im Vergleich mit anderen EU-Ländern (vgl.

¹ Siehe auch: EIGE Factsheet „Culture – Relevance of gender in the policy area“. Der vorliegende Text bezieht sich in seinem Ansatz auf das Factsheet.



Quelle: Kunst und Kulturbericht 2017, S. 13
<https://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/pdf/kunstbericht2017.pdf>

Beispiele aus verschiedenen Kunstsparten:

Theater (siehe Kunst und Kulturbericht 2017, S. 14)
 50,34 % der Förderungen der Stadt Wien Kultur

Im Theaterbereich sind die Diskrepanzen weiterhin eklatant: Große Bühnen werden überwiegend von Männern geleitet, ein beträchtlicher Teil der Fördersumme geht an Theater, die unter männlicher Leitung stehen. Bei den Festivals fehlen Frauen gänzlich in Leitungspositionen. Anders sieht das Bild bei Freien Gruppen und Theater im Off-Bereich aus: Hier überwiegen Frauen in Leitungspositionen.

Literatur (siehe Kunst und Kulturbericht 2017, S. 21)
 1,18 % der Förderungen der Stadt Wien Kultur

Beim Erhalt von Preisen, Stipendien, Druckkostenzuschüssen überwiegen Autorinnen. Auch sind Frauen bei den Eigenveranstaltungen der Stadt Wien Kultur stärker vertreten als ihre männlichen Kollegen.

Bei der Verteilung hoher Förderbeträge für Institutionen und prestigeträchtige, repräsentative Projekte zeigt sich jedoch, dass diese beinahe zur Gänze unter männlicher Leitung stehen. Mehr als 80 % des Budgets des Literaturreferats geht an von Männern geführte Organisationen (Literarisches Quartier in der Alten Schmiede, Buch Wien, Rund um die Burg, schule für dichtung, o-Töne usw.).

Film, Mode und neue Medien (siehe Kunst- und Kulturbericht 2017, S. 28/29)

7,73 % der Förderungen der Stadt Wien Kultur

Von den Filmförderungen profitierten 2017 vor allem Frauen. Der überwiegende Teil der Institutionen, Festivals und Projekte steht unter weiblicher Leitung. Eine Ausnahme bilden die Kinos, hier dominieren weiterhin Männer.

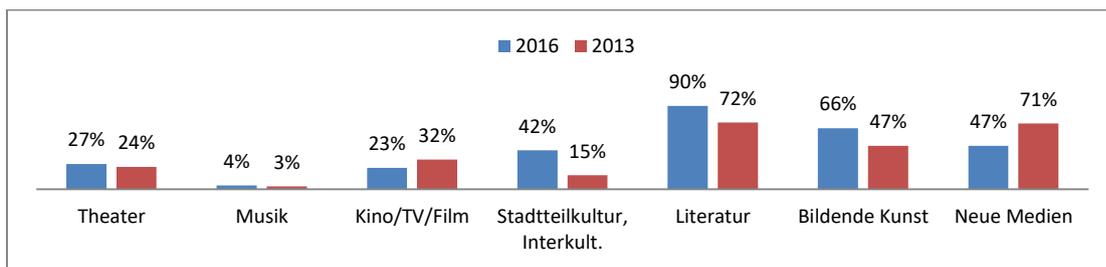
Bei den Neuen Medien ist der Frauenanteil mittlerweile gestiegen, unter den geförderten Projekten wurden 16 von Frauen geleitet (gegenüber 22 von Männern).

Die Förderung von Mode und Design geht zu 100 % an Frauen. Bei den Preisgeldern gehen 70% an Männer, trotz der Tatsache, dass von den vier PreistägerInnen die Hälfte weiblich ist.

Ergebnis und Ausblick:

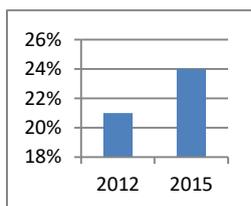
Generell sind Frauen im Wiener Kunst- und Kulturbetrieb gut vertreten. Sie gestalten mit und partizipieren an Ressourcen. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass Männer nach wie vor in Bereichen mit hoher Budgetverantwortung und höherem Prestige dominieren.

Anteil des Förderbudgets für Kunst der Stadt Wien für Frauen bzw. von Frauen (mit-) geleitete Institutionen und Anteil des jeweiligen Bereichs am Gesamtbudget der im Frauenkulturbericht gelisteten Förderungen in Prozent (2015)



Quelle: MA 57, Gleichstellungsmonitor 2016, <http://www.gleichstellungsmonitor.at/KapitelF/indikatorF4.php#>

Entwicklung des Förderbudgets für Kunst der Stadt Wien für Frauen bzw. von Frauen (mit-) geleitete Institutionen in Prozent (2012–2015)



Quelle: MA 57, Gleichstellungsmonitor 2016
<http://www.gleichstellungsmonitor.at/KapitelF/indikatorF4.php#>

Die Tendenz zeigt, dass klare Maßnahmen zur Frauenförderung und eine stete Sensibilisierung positive Auswirkungen zeigen.

Der beiliegende Gender-Leitfaden versteht sich daher als Orientierungshilfe. Ziel ist vor allem, den Blick zu schärfen und Institutionen, Organisationen sowie Vereine dabei zu unterstützen, auch auf genderrelevante Aspekte zu achten.

Gender-Leitfaden im Kunst- und Kulturbereich

Trotz bewusstseinsbildender Maßnahmen sind Frauen und Männer auch im Kunst- und Kulturbetrieb nicht geschlechterausgewogen vertreten. Dementsprechend wirkt die Stadt Wien gegen bestehende gesellschaftliche Asymmetrien und setzt gezielt Maßnahmen zur Gleichstellung und Gleichberechtigung von Frauen in Bezug auf Ressourcen und Partizipationsmöglichkeiten.

Als Grundvoraussetzung gelten gezielte Bewusstseinsbildung, Infragestellung für Werteprozesse und Reflexion über bestehende Verhältnisse und (eigene) Sichtweisen. Geschlechterorientierte Standards unterstützen Wien in ihrem Selbstverständnis und Anspruch fairer Vergaben von Förderungen. Seit 2005 wird Gender Budgeting in Wien als finanzpolitisches Instrument eingesetzt, das darauf abzielt, die Budgetpolitik um die Geschlechterperspektive zu erweitern, d.h. Haushaltsmittel sollen unter sozialen Gesichtspunkten gerecht zwischen den Geschlechtern aufgeteilt werden. In der österreichischen Bundesverfassung wurde Gender Budgeting 2009 verankert, als verpflichtend gilt es seit dem Jahr 2013.

Checkliste „Selbstreflexion“

- 1) Wie viele Frauen und wie viele Männer befinden sich in Führungspositionen? Berücksichtigen Sie sowohl den administrativen als auch den künstlerischen bzw. kuratorischen Bereich.
- 2) Wer nimmt Einfluss auf die inhaltliche Entscheidungen (Beispiel: KuratorIn, IntendantIn, GeschäftsführerIn)?
- 3) Welche Maßnahmen setzen Sie – sofern es notwendig ist –, um den Frauenanteil zu erhöhen?
- 4) Wie hoch ist der Anteil aller beteiligten Kulturschaffenden und KünstlerInnen (aufgeschlüsselt nach Frauen und Männern)?
- 5) Wird bei der Gestaltung von Werbematerialien, Druckwerken, Programmen usw. darauf geachtet, dass weder Sprache noch Bildauswahl diskriminierende Inhalte vermitteln bzw. diskriminierend gestaltet sind?
- 6) Wird – sofern es um sich auf Aufträge bzw. Calls handelt – auf geschlechterrelevante Themen und Inhalte geachtet?

Checkliste „Zielgruppenanalyse“

- 1) Welche Zielgruppen nützen das kulturelle Angebot in Wien? (wie hoch ist der prozentuelle Anteil von Frauen bzw. Männern?)
- 2) Gibt es bei geschlechterunausgewogener Nachfrage Ursachen oder Ansatzpunkte für Änderungen in der Planung, Durchführung und Verbreitung?
- 3) Welche Maßnahmen setzen Sie, um mögliche Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder anderer gesellschaftlichen Faktoren (Herkunft) entgegenzuwirken?

Literaturhinweise:

Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsberichte der Stadt Wien Kultur,
<https://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/kunstbericht.html>
Wiener Gleichstellungsmonitor <http://www.gleichstellungsmonitor.at/>